

Protokoll der 8. Sitzung der 13. Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken am 14. März 2019, 18:30-22:00 Uhr, Kirchort St. Bonifatius, Pfarrei St. Bonifatius

Anwesend: s. Anwesenheitsliste

Leitung: Dr. D. Marschall-Kehrel

Tagesordnung

TOP 1	Regularien
TOP 2	Kinderarmut in Frankfurt
TOP 3	Pastoralschreiben im Anschluss an die Visitation in Frankfurt 2018
TOP 4	Weitere Informationen, Berichte, Anfragen
TOP 5	Verschiedenes

Spiritueller Einstieg und Gebet in der Kirche St. Bonifatius

gestaltet von Pfarrer Dr. Otto, Pfarrei St. Bonifatius

Begrüßung und Imbiss im Großen Pfarrsaal

Frau Dr. Marschall-Kehrel begrüßt die Mitglieder der Stadtversammlung und die Gäste. Sie dankt Pfarrer Dr. Otto für den einladenden Impuls zu Beginn in der Kirche sowie der Gemeinde für die Gastfreundschaft und die Vorbereitung eines Imbisses.

Vorstellung der Pfarrei St. Bonifatius

Frau Menge, Vorsitzende des Pfarrgemeinderates von St. Bonifatius, stellt die Pfarrei St. Bonifatius vor. Seit 2014 besteht die Großpfarrei St. Bonifatius mit ihren vier Kirchorten und 15.500 Mitgliedern. Der Prozess der Zusammenführung hält noch an und befindet sich auf einem guten Weg. Die Kirchorte haben ein eigenes Profil, übergreifende Themen verbinden die Kirchorte. St. Aposteln ist ein Zentrum für Sozialpastoral. Die dort ansässigen Steyler Missionsschwestern haben viele gute Ideen: Kleidercafé, Meet´n Frites Schwestern-Pommes, Nachtcafé für Frauen, Hilfenetz, Allgemeine Sozialberatung.

St. Bonifatius hat den Schwerpunkt Liturgie gewählt. Viel wird mit besonderen Gottesdienstformaten experimentiert. Neben den gut besuchten Gottesdiensten widmet sich der Kirchort auch der Familienpastoral.

Herz Jesu weist gelingende ökumenische Projekte auf, auch in Kooperation mit Sankt Georgen. St. Wendel bietet der Maronitischen Gemeinde, Christen aus dem Libanon, Heimat. Der Pfarrer dieser Gemeinde und die Gemeinde bereichern die gesamte Pfarrei. St. Wendel engagiert sich auch in der Familienpastoral und im Neubaugebiet um den Henninger-Turm.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei wurde intensiviert. Eine gute Partnerschaft besteht mit der Jugendkirche Jona in St. Bonifatius. Gemeinsam mit der Goethe-Universität läuft zurzeit das Pilotprojekt Evaluation. Für eine lebendige Gemeinde sind besonders Begegnung und Austausch wichtig. Deshalb wird an allen Kirchorten nach dem Gottesdienst zum Kirchcafé eingeladen. Ein großes, erfolgreiches Projekt lief im vergangenen Jahr unter dem Titel „40 Tage. Leben mit Vision“. Ein ähnliches Projekt wird für dieses Jahr geplant. Regelmäßig treffen sich Gebetsgruppen, ermutigt auch von Bischof Georg: „sich unter das Wort Gottes stellen – auf den Geist Gottes hören.“

TOP 1 Regularien

Die Versammlung ist beschlussfähig. Das Protokoll und die heutige Tagesordnung werden unverändert genehmigt.

Vor dem Einstieg in die Tagesordnung macht Frau Dr. Marschall-Kehrel die traurige Mitteilung, dass Frau Charlotte Schmidt und Frau Doris Annau, beide Mitglieder der 13. Stadtversammlung, verstorben sind. Noch in der vergangenen Sitzung hatten sie in diesem Gremium mitgearbeitet. Außerdem verstarb Pfarrer Lothar Zenetti, der vielen durch seine Texte und Lieder, aber auch als ehemaliger Pfarrer in dieser Pfarrei (St. Wendel) bekannt ist. Die Anwesenden gedenken der Verstorbenen in stillem Gebet.

TOP 2 Kinderarmut in Frankfurt

Frau Dr. Marschall-Kehrel stellt dem Tagesordnungspunkt ein Zitat von Georg Christoph Lichtenberg voran: „Es ist nicht gesagt, dass es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muss es anders werden.“

Heute befasst sich die Stadtversammlung mit dem Thema Kinderarmut, einem wichtigen Thema in Frankfurt, einer eigentlich reichen Stadt. Der Oberbürgermeister hat gerade öffentlichkeitswirksam mitgeteilt, dass Kinder jetzt Schwimmbäder und Museen kostenfrei besuchen können. Aber gehen Kinder und Familien in Armut ins Schwimmbad, in die Museen? Was heißt Armut? Warum gibt es in Frankfurt überhaupt Armut? Wer ist davon betroffen? Welche Auswirkungen hat sie? Zu diesen und vielen anderen Fragen wird es heute Antworten geben. Der Abend soll aber auch inspirierend sein für Projekte in den Gemeinden, die den Betroffenen Hilfe bieten.

Zunächst führt Frau Hagmans, Frankfurter Caritasdirektorin, differenziert in das **Thema Kinderarmut in Frankfurt** anhand einer PowerPointPräsentation ein. **Die Präsentation ist dem Protokoll angefügt.**

Den Ausführungen von Frau Hagmans schließen sich Arbeitsgruppen an, die mit einem inhaltlichen Impuls zu dem jeweiligen Arbeitsgruppenthema beginnen. Hierfür konnten Fachleute gewonnen werden.

Die Arbeitsgruppen:

- **Schutz der Kinder – Deutscher Kinderschutzbund**
mit Herrn Schäfer, Deutscher Kinderschutzbund - Bezirksverband Frankfurt am Main. Herr Schäfer, Dipl. Pädagoge, ist seit 2011 Geschäftsführer des Bezirksverbandes. Sein Schwerpunkt: Ausbau und Professionalisierung der Frühen Hilfen, z. B. Babyhotse.
- **Kinder in Armut in der Kindertagesstätte der Gemeinde**
mit Frau Gann und Frau Roos, Hl. Geist, Riederwald. Frau Gann leitet die Kindertagesstätte seit 1991, Frau Roos ist dort als Gruppenleiterin tätig.
- **Familie und Geld – Auskommen mit dem Einkommen**
mit Frau Stillger, Zentrum Familie - Haus der Volksarbeit e.V. Frau Stillger leitet das Zentrum und koordiniert das Projekt „Familie und Geld“.
- **Kampagne Kinderarmut des Frankfurter Jugendrings**
mit Frau Latsch, Frankfurter Jugendring. Frau Latsch, Politikwissenschaftlerin, arbeitet als kommissarische Geschäftsführerin seit zwei Jahren beim Frankfurter Jugendring. Sie ist Stadtverordnete und initiierte die Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut.

Im Plenum wird gebeten, ausgewählte wichtige Punkte aus den Arbeitsgruppen zu benennen. In jeder Gruppe hat auch ein Vorstandsmitglied mitgearbeitet, damit nach der Sitzung der Vorstand Vorschläge und Wünsche der Stadtversammlung weiterentwickeln kann.

Schutz der Kinder

Prävention wird erst möglich, wenn Eltern Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden. Ein grundsätzliches Problem besteht darin, dass Anspruchsleistungen nur zum kleinen Teil abgeholt werden, z. B. nur 12% aus den Mitteln des Bundesteilhabegesetzes. Eltern müssen zu ganz verschiedenen Verwaltungsstellen gehen und werden dort oft nicht gut behandelt. Eine große Hürde bedeutet, zum Jobcenter gehen zu müssen. Das Jobcenter ist negativ besetzt, der Verwaltungsaufwand sehr hoch. Der Warenkorb für Bedarfe müsste neu berechnet werden. Z. B. deckt der Betrag für die Einschulung von 100€ nicht die realen Kosten. Keine Studie belegt, dass Eltern ihren Kindern Mittel vorenthalten, daher muss den Eltern ein Grundvertrauen entgegengebracht werden. Schulen bieten eine Chance, dort wird noch eine „gesellschaftliche Durchmischung“ erlebt. Auch Sportvereine sollten alle Kinder beitragsfrei stellen. Hier wäre das nicht beanspruchte Geld sinnvoll eingesetzt. Hilfen auf Geburtsstationen sind wichtig, um Bedarfe zu erkennen und Familien früh an die Hand zu nehmen. Eltern müssen informiert und begleitet werden. Leistungen müssen einfach an nur **einer** Stelle beantragbar sein. Nur dann ist präventiv-aktive Beratung möglich. Ein Merkblatt mit verständlichen Informationen für die Eltern stellt eine Hilfe dar. Die aktuelle Hilfe besteht aus 23 eng gedruckten, sprachlich anspruchsvollen Seiten, was nicht funktioniert.

Diese Familien habe keine Lobby. Gerade Kirchengemeinden verfügen als Kernqualität über einen würdevollen Umgang mit Menschen. Daher sind sie über Patenschaften in Vernetzung mit den Quartiersmanagern und Sozialbezirksvorstehern vor Ort gefragt.

(Dr. Marschall-Kehrel)

Kinder in Armut in der Kindertagesstätte der Gemeinde

Am Kirchort, von dem berichtet wurde, wird Glauben noch gelebt. In der Kita werden 60 Kinder aus 21 Nationen betreut. Die meisten Kinder leben in Sozialwohnungen. Armut sieht man nicht. Deshalb muss ganz genau beobachtet werden. Die Erzieherinnen führen über das Verhalten der Kinder Protokoll. Vertrauen gegenüber Kindern und Eltern hat besondere Bedeutung und muss aufgebaut werden. Armut ist schambesetzt. Die Kita kooperiert mit der evangelischen Kirche und einem Familienzentrum zur Unterstützung der Eltern. Von der Kita werden nur Angebote, die kostenfrei sind, wahrgenommen und besucht. Auch wird nicht für Veranstaltungen, die Geld kosten, geworben. Wunsch der Erzieherinnen ist es, auch eine muslimische Erzieherin anzustellen, damit ein besserer Zugang zu muslimischen Eltern ermöglicht wird.

(Dr. Dr. Sormani-Bastian)

Familie und Geld – Auskommen mit dem Einkommen

Das Haus der Volksarbeit (HdV) erreicht mit seinen niedrighschwelligen und kostenfreien Angeboten verstärkt Familien mit sozialen Problemlagen. Es rechnet sich, mit Geld wirtschaften zu können und Haushaltswissen zu haben. Deshalb sind Informationen und Alltagskompetenzstärkung ein wichtiger Beitrag zur Armuts- und Schuldenprävention. Doch das Thema Geld ist ein schambesetztes Tabuthema. Zunächst wurde ein Schulungskonzept für Multiplikatoren entwickelt, die Familien begleiten. Ziel war es, die Fachkräfte zu schulen, das Thema: „Geld“ gesprächsfähig zu machen, Hemmschwellen zu senken, sachkundig zu informieren und weiterverweisen zu können. Zugleich hat das HdV ein Netzwerk an Kooperationspartnern aufgebaut und viele weitere Hilfestellen ins Boot geholt.

Im Laufe des Projektes wurden eine Vielfalt von ganz konkreten Angeboten für Familien entwickelt, um das Thema in Familientreffs und Kursen gesprächsfähig zu machen, geldwirtschaftliche Kompetenzen und Haushaltswissen zu fördern und Erziehungs- und Bildungsthemen aufzugreifen. Mit den katholischen Kindertagesstätten, die ihren Standort in Sozialräumen mit verdichteter Problemlage haben, kooperiert das HdV im Rahmen des besonderen Förderauftrages (BEFÖ) und greift das Thema auch kindgerecht auf. Hier lautet das Projekt "Kids und Knete".

Die Veranstaltung „Auskommen mit dem Einkommen“ oder „Taschengeld und Konsumerziehung“ kann angefragt und in der Gemeinde oder Kita durchgeführt werden. Viele Kirchengeme-

meinden und Kindertagestätten kooperieren bereits mit der Familienbildung. Daher erfolgt bei diesen Anfragen auch eine Abstimmung mit der Kath. Familienbildung in der Nordweststadt. Mitglieder der Arbeitsgruppe forderten zu einem Perspektivwechsel auf: Nicht mehr die Frage „Was brauchen die Menschen?“ sondern „Was können wir für sie tun?“ hilft, die richtigen Antworten zu finden. Frau Dr. Wieland vom Verein „Caritas der Gemeinde St. Johannes Apostel e.V.“ in der Pfarrei St. Margareta und Frau Hagmans, Frankfurter Caritasdirektorin, bieten interessierten Gemeinden konkrete Unterstützung an.

(M. Vetter)

Kampagne Kinderarmut des Frankfurter Jugendrings

Der Frankfurter Jugendring hat zum einen politische Forderungen formuliert in seiner Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut (s. Anhang). Die Forderungen können von der Stadtversammlung mit unterstützt und getragen werden. Es geht um Lobbyarbeit für Kinder. Zwischen Arm und Reich gilt es, eine Brücke zu schlagen. Eine konkrete Aktion: Essen für Schulkinder. Kinderarmut muss in den Gemeinden immer mitgedacht werden, auch wenn sie vielleicht nicht einfach sichtbar ist. Nicht wenige Familien besitzen zu viele Spielsachen, Kinderkleidung etc. Diese wären auf Familienmärkten abzugeben. Wenn jetzt Kinder im Schwimmbad und Museum keinen Eintritt zu zahlen haben, hilft das Kindern von Familien in Armut. Kosten fallen nun auch für die Kinder weg, deren Eltern locker den Eintritt zahlen könnten. Diese sollten angesprochen und eingeladen werden, die bisher üblichen Eintrittsgelder für bestimmte Projekte zur Unterstützung armer Kinder zu spenden, z. B. für die Teilnahme an Freizeiten. Eine Spendenbox mit Erläuterungen wäre hierfür hilfreich. Der Jugendring versucht mit dem eigenen Mode-Label „arm“ auf Kinderarmut aufmerksam zu machen. Der Erlös vom Verkauf von T-Shirts etc. ermöglicht Kindern armer Familien die Teilnahme an Freizeiten.

(M. Peters)

Nach den Kurzberichten aus den Arbeitsgruppen werden Ideen zusammengetragen für Projekte zur Unterstützung von Kindern in armen Familien: Aktion Fahrradspende, um die Mobilität von Eltern und Kindern mit kleinem Einkommen zu unterstützen; Spendenbox (entfallenes Eintrittsgeld) in Schwimmbädern und Museen, um konkrete Vorhaben für Kinder armer Familien zu fördern; Gemeinden unterstützen die Aktion „Kein Kind ohne Frühstück“; Mittragen der politischen Forderungen des Frankfurter Jugendrings (Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut).

Die Mitglieder der Stadtversammlung votieren dafür,

- Menschen mobil zu machen durch kostenfreie Bereitstellung von Fahrrädern (Zustimmung bei 2 Enthaltungen)
- politische Forderungen zu formulieren bzw. Forderungen der FJR-Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut mitzutragen (Zustimmung bei 1 Gegenstimme)
- Eltern, die für ihre Kinder Eintrittsgelder von Schwimmbad und Museen ohne Probleme zahlen könnten, zu Spenden für konkrete Vorhaben zur Unterstützung von Kindern in armen Familien einzuladen - Sammelboxen in Schwimmbädern und Museen (Zustimmung bei 3 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen)

Der Vorstand der Stadtversammlung wird beauftragt, Schritte zur Umsetzung der Ideen zu beraten.

Frau Dr. Marschall-Kehrel dankt den Gästen für ihre wertvollen Informationen und Impulse zu diesem wichtigen Thema.

TOP 3 Pastoral Schreiben im Anschluss an die Visitation in Frankfurt 2018

Herr Adam berichtet, dass das Pastoral Schreiben in Gemeinden und Einrichtungen der Stadtkirche sehr gefragt ist. Im kurzen Rundgespräch wird mitgeteilt, dass einige Pfarrgemeinderäte das Pastoral Schreiben - gerade auch den theologischen ersten Teil - auf der Tagesordnung ihrer

nächsten Klausurtagung haben, z. B. die Dompfarrei, die Pfarreien Maria Hilf, St. Gallus, St. Pius. Auch Gemeinden anderer Muttersprache befassen sich mit dem Pastoralschreiben. Es besteht noch Diskussionsbedarf. Die Stadtversammlung wird zu einem späteren Zeitpunkt, am besten in der nächsten Sitzung, über Rückmeldungen aus den Gemeinden sprechen.

TOP 4 Weitere Informationen, Berichte, Anfragen

-Frau Dr. Marschall-Kehrel informiert darüber, wie in den Sitzungen der Stadtversammlung beratene Themen weitergeführt und –entwickelt wurden:

Frühjahr 2016: „Prekäre Arbeit“. Die Idee, ein Siegel „Faire Arbeit“ zu schaffen, gestaltet sich in der Umsetzung als sehr aufwendig und schwierig. Zurzeit wird eine ökumenische Erklärung der Stadtkirchen zu „Prekäre Arbeit“ beraten. Am 19. März, 19:00 Uhr, findet im Haus am Dom zu diesem Thema eine interessante Veranstaltung statt.

Herbst 2016: Hilfenetze. Ein neues Hilfenetz wurde in St. Franziskus eröffnet.

Frühjahr 2017: Fairtrade Town. Inzwischen wurde bei der Stadt hierfür eine Stabsstelle geschaffen und ein Magistratsbeschluss gefasst (s. Anhang). In dieser Angelegenheit hat sich viel getan.

Herbst 2017: Ökumene. Die Vorbereitungen für den ÖKT 2021 sind angelaufen. Ende des Monats findet eine Präsidiumssitzung statt und die Vorbereitung wird weiter Fahrt aufnehmen.

Frühjahr 2018. Das Stadtkirchenforum hat viele Themen in den Blick genommen und bewusst gemacht. Nacharbeiten laufen noch. Im Februar fand ein erstes Hearing zum Thema Segnungen mit dem Bischof statt mit sehr gutem Feedback. Bischof Georg will nach neuen Wegen suchen. Am Hearing nahmen auch Vertreter/innen vom ZdK, von verschiedenen Diözesen etc. teil.

Herbst 2018: Thema Wohnen und MHG-Studie. Zum Thema Wohnen wurde bereits eine Arbeitsgruppe tätig, der Vertreter/innen von Stadtversammlung, Caritasverband, Gesamtverband u. a. angehören. Zur MHG-Studie wird ein Bistumsprozess gestaltet.

-Herr Vetter weist darauf hin, dass die entwickelte Studie zur Evaluation, die zurzeit in St. Bonifatius durchgeführt wird, auch von anderen Pfarreien übernommen und genutzt werden kann.

-Herr Feldmar berichtet, dass sich der Diözesansynodalrat ausführlich mit der MHG-Studie befasst und ein umfangreiches Projekt berät zur Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch und zur Klärung der Frage, wie die Empfehlungen, die die MHG-Studie aufzeigt, im Bistum umgesetzt werden sollen. Eine Begleitgruppe für das Projekt wurde gebildet, der auch Frau Dr. Marschall-Kehrel angehört. Der Diözesansynodalrat hat eine interessante und gut besuchte Veranstaltung zum Thema Kirchenbilder auf den Weg gebracht.

Die Diözesanversammlung befasste sich ebenfalls mit der MHG-Studie und Konsequenzen. Die Diözesanversammlung trägt das Bündnis Erlassjahr mit und thematisiert die Europawahl.

TOP 5 Verschiedenes

Frau Dr. Marschall-Kehrel macht darauf aufmerksam, dass Herr Adam, Geschäftsführer der Stadtversammlung, im Sommer in den Ruhestand gehen wird. Über sehr viele Jahre hat er die Stadtversammlung mitgestaltet und sich für die synodale Arbeit eingesetzt. Dafür danken ihm die Mitglieder der Stadtversammlung und überreichen ihm eine Karte mit guten Wünschen unterzeichnet von den Mitgliedern der Stadtversammlung.

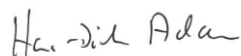
Herr Adam erinnert an die vielfältigen Begegnungen, Projekte, Initiativen und Aktionen der Stadtversammlung in all den Jahren. Er dankt den Mitgliedern, vor allem auch den Vorstandsmitgliedern, dass sie das wichtige Gremium, die Vertretung der Katholiken unabhängig vom

Amt, in Frankfurt lebendig gehalten und in Kirche und Stadtgesellschaft Position bezogen haben. Er wünscht den Synodalen weiterhin ein segensreiches Wirken.

Frau Dr. Marschall-Kehrel beschließt die Sitzung um 22:00 Uhr mit einem Dank für die konstruktive Beratung und die Gastfreundschaft der Pfarrei St. Bonifatius.

Die nächste Sitzung der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken findet am Montag, 28. Oktober 2019, 18:30 Uhr, statt.

Gemeinden, die die Stadtversammlung einladen möchten, melden sich bitte bei Herrn Adam, dem Geschäftsführer der Stadtversammlung.



F.d.P. Hans-Dieter Adam

Anlagen: Präsentation „Kinderarmut in Frankfurt“; FJR-Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut; Fairtrade Town Frankfurt

Anwesenheitsliste der 8. Sitzung der 13. Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken am 14.03.2019

Vorstand

Vorsitzende	Dr. Daniela	Marschall-Kehrel
Stellv. Vorsitzende	Christiane	Reeh entsch.
Vorstand	Florence	Kovarbasic
Vorstand	Dr. Dr. Laura	Sormani-Bastian
Vorstand	Michael	Vetter

Vorstandsmitglieder ohne Stimmrecht

Stadtdekan	Johannes	zu Eltz
Ständiger Vertreter des Stadtdekans	Rolf	Glaser
Geschäftsführer	Hans-Dieter	Adam

Vertretene Kirchorte durch Mitglieder oder deren Stellvertreter/innen

Allerheiligste Dreifaltigkeit	Karin	Rietmüller-Artz
Christ-König	Hans	Lortz
Herz Jesu/Eckenheim	Bernhard	Frankenberger
Herz Jesu/Fechenheim	Eva-Maria	Wörner
Herz Jesu/Oberrad	Gabriele	Huckelmann
Maria Hilf	Ulrich	Lehmann
Mariä Himmelfahrt	Anna-Monika	Schmidt
Maria Rosenkranz	Dr. Richard	Schleimer
St. Antonius/Westend	Michael	Wehinger
St. Aposteln	Roland	Hassel
St. Bartholomäus-Dom	Beate	Dargel
St. Bernhard	Rainer	Dinkhauser
St. Bonifatius/Sachsenhausen	Peter	Deutsch
St. Christophorus	Hanno	Zepf
St. Dionysius - St. Kilian	Harald	Fischer
St. Edith Stein	Ludwig	Beetz
St. Elisabeth	Dorothea	Knödler-Bunte
St. Gallus	Elida	Raschke
Sta. Familia	Michael	Vetter
St. Ignatius	Margarete	Peters
St. Johannes/Goldstein	Lothar	Höhn
St. Josef/Bornheim	Lothar	Steinbach
St. Josef/Eschersheim	Horst	Dallwitz
St. Leonhard	Karin	Kiewitz
St. Lioba	Eva	Rabeck
St. Mauritius	Ute	Schönekas
St. Michael	Andrea	Seichter
St. Peter und Paul	Ines	Bergner
St. Wendel	Danielle	Wendel-Baumert
Italienische Kath. Gemeinde	Chiara	Lohr
Französischsprachige Kath. Gemeinde	Florence	Kovarbasic
Ungarische Kath. Gemeinde	Otto	Horvath
Haus der Volksarbeit	Julia	Wilke-Henrich

Zusätzlich anwesende Stellvertreter/innen ohne Stimmrecht

St. Dionysius - St. Kilian	Ana	Kristic-Boksic
St. Leonhard	Stefan	Kiewitz
St. Lioba	Gabriele	Musiol
St. Michael	Gerti	Eifler

Gäste

L. Bemb, R. Bok, A. Feldmar, G. Gann, G. Hagmans, S. Kemler, A. Latsch, K.-L. Lohr, Dr. D. Lootens, S. Schäfer, B. Stillger, M. Thurn, Dr. W. Otto, D. Wiese-Gutheil, Dr. B. Wieland

Nicht vertretene Kirchorte

Allerheiligen	Bernhard Völker	Julian Lorenzen
Frauenfrieden	Ernst Kleinwächter entsch.	Leonhard Kleinwächter entsch.
Heilig Geist	Georg Weißler	Stefan Berger
Kath. Pfarrgemeinde Frankfurt-Nied	Karl-Heinz Burschyk	Ulrike Hampel
Mutter v. Guten Rat	Ingrid Iwanowsky	Anja Mais
St. Albert	Johannes Bergmann	
St. Anna - St. Raphael	Karsten Kutzer	
St. Antonius/Rödelheim	Waltraud Klopsch entsch.	Charlotte Ruppenthal
St. Bartholomäus/Zeilsheim	Monika Kärcher	Gabriele Lamberth
St. Johannes Ap.	Simone Hacker	Constantin Ickstadt
St. Laurentius	Eva Stahl	Daniel Matejka
St. Matthias	Pia Bleck	Franz-Josef Becker
St. Pius	Peter Horst	Martina Movia entsch.
St. Sebastian	Jürgen Baier entsch.	Rita Baier entsch.
Intern. Kath. Gem. Engl. Sprache	Niall Lenihan	Anthony Samengo-Rurner
Ital. Kath. Gem. Nied	Rosalia Domnina	Rosa Filippelli
Kroatische Kath. Gemeinde	Silvia Balić Sapčrić	Dr. Betina Manié-Salvia
Polnische Kath. Gemeinde	Robert Korneluk	Piotr Kutz
Slowenische Kath. Gemeinde	Nina Veršnik Čemas entsch.	Helena Žmavc

Keine Delegierten

St. Josef/H.; Liebfrauen, St. Bonifatius/B. (Todesfall)